

Die Tücken des Feuerwehr-Alltags

Beim traditionellen Faschingsball der Schillingsfürster Brandschützer sorgte die vereinsinterne Theatergruppe für heftige Zwerchfell-Attacken

VON CEDRIC STERNER

SCHILLINGSFÜRST - Oftmals sind die Situationen, zu denen die Feuerwehr gerufen wird, brennig und ernst. Gelegentlich passiert aber auch Lustiges, was die Schillingsfürster Bevölkerung erfährt, weil es die örtlichen Brandschützer nicht geheim halten, sondern genüsslich ausbreiten. Den Rahmen dafür bildet der alljährliche Feuerwehrball.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Dieter Jakoby gehörte in der voll besetzten Albert-Zietz-Halle die Bühne den sechs Darstellern der Theaterabteilung der Feuerwehr. Mit lustigen Sticheleien untereinander spielten sie sich warm.

Da ging es beispielsweise um nächtliche Eskapaden eines Wirts am Kirchweihwochenende oder das Missgeschick eines Mitarbeiters der Bauverwaltung, dessen Handy durch den offenen Gullydeckel in die Kanalisation plumpste. Er musste also hinabklettern und es holen. Der Aufstieg zurück nach oben gestaltete sich jedoch schwierig, da die Leiter ein bisschen zu kurz war.

Der Bühnenboden öffnete sich

Der Hergang wurde von dem Sextett szenisch nachgestellt und inhaltlich auch mit einem umgedichteten Lied gewürdigt. Für die Kanal-Story fungierte der Song „Major Tom“ von Peter Schilling als Melodie-Vorlage. Statt der Original-Refrainzeile „Völlig losgelöst von der Erde“ sang die Gruppe „Ganz weit unten im Kanalschacht“. Dabei wurde die Situation mithilfe eines Lochs im Bühnenboden nachgestellt.

Einer der Höhepunkte war die Nacherzählung eines Einsatztags Anfang 2024. Alles begann mit einer Alarmierung, auf die hin sich die Feuerwehr während eines heftigen Gewitters Richtung A7 begab. Dort angekommen, stellte sich heraus, dass das Anrücken mit Löschgruppenfahrzeug gar nicht nötig gewesen



Die Feuerwehr-Aktiven sorgten für Aufklärung, auch bei einem verzwickten Vorfall, der sich in der Kanalisation abspielte. Das Foto zeigt (von links) die Darsteller Florian Jakoby, Martin Zeller, Jan Guttropf, Sven Guttropf und Stefan Sterner sowie vorne Andreas Meder. Foto: Cedric Sterner

wäre und das Auto ohnehin auf die falsche Seite der Autobahn bewegt worden war.

Über eine Behelfsausfahrt bei Oestheim zog die FFW-Besatzung wieder von dannen, um zu sehen, wie gerade ein Blitz in einen Baum am Hang einschlug. Spontan wurde beschlossen, die Stelle anzusteuern, um bei Bedarf eingreifen zu können. In Ermangelung eines befestigten Weges führen sie mit dem schweren Einsatzfahrzeug und unter strömendem Regen querfeldein zu dem

Baum. Das Feuer dort war schnell unter Kontrolle gebracht. Allerdings ließ sich das in das weiche Gelände eingesunkene schwere Löschfahrzeug nun nicht mehr manövrieren.

Selbst als alle schweren Gerätschaften aus dem Auto geräumt waren und alle beim Schieben mit anpackten, konnte das über zwölf Tonnen schwere Gefährt nicht bewegt werden. Unterdessen ging ein neuer Notruf zum Auspumpen eines überfluteten Kellers in Wörnitz ein. Das Löschauto der Schillingsfürster wäre

dafür eigentlich perfekt technisch bestückt gewesen, steckte aber noch immer fest, weshalb ein kleineres Einsatzfahrzeug Richtung Wörnitz losgeschickt wurde, in der Annahme, dass dieses kleinere Pumpen an Bord habe, was jedoch nicht der Fall war.

Das wirkte sich aber nicht mehr aus, denn in der Zwischenzeit hatten die Wörnitzer Kollegen das Problem in ihrem Zuständigkeitsbereich selber lösen können. Währenddessen befreite ein Oestheimer Feuerwehrkollege das Schillingsfürster Lös-

fahrzeug mit seinem Traktor aus dem Schlamm. Die Schlusspointe: Es stellte sich heraus, dass eine ähnliche Sache an der gleichen Stelle schon einmal zu einem früheren Zeitpunkt passiert war.

Das Publikum musste an einigen Stellen laut loslachen. Unter tosendem Applaus verbeugten sich die Schauspieler schließlich, und Vorstand Jakoby bedankte sich. Mit musikalischer Untermalung der Rothenburger Gruppe „Frankenjäger Express“ klang die Veranstaltung aus.